

# BVMedNews № 20/09

25. Mai 2009; Auflage: 7.350

## Kommunikation im Blick

Berlin. Zielgruppenspezifische Medienarbeit: „Die drei Sprachen der MedTech-Branche“ ist der Titel des 5. Kommunikationskongresses Medizintechnologie, der am 9. und 10. Juni 2009 in Köln stattfindet. Neben Praxisberichten von Journalisten, Fallstudien von Unternehmen und zwei Podiumsdiskussionen stehen fünf Workshops, eine Fachausstellung sowie eine Abendveranstaltung auf dem Programm. Anmeldung unter: [www.bvmed.de](http://www.bvmed.de) (Veranstaltungen).

## Gesundheits-Riester gefordert

Hamburg. Um die steigenden Gesundheitskosten ausreichend zu finanzieren, plädiert der Marburger Bund für die Etablierung einer staatlich geförderten privaten Zusatzkrankenversicherung nach dem Vorbild der Riester-Rente. Die finanziellen Mittel reichten im Gesundheitsfonds nicht mehr aus, um alle von den gesetzlichen Krankenkassen versprochenen Leistungen zu finanzieren, so der Vorsitzende **Rudolf Henke**.

## AQUA-Institut bleibt

Siegburg/Bonn. Die Ernennung des Göttinger AQUA-Instituts für die sektorübergreifende Qualitätssicherung ist rechtmäßig. Der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) hat bekanntgegeben, dass die 2. Vergabekammer des Bundeskartellamtes in Bonn den Antrag der Bundesgeschäftsstelle Qualitätssicherung (BQS) zur Aufhebung der Vergabeentscheidung zurückgewiesen hat. Mehr: [www.g-ba.de](http://www.g-ba.de) (Presse).

## Pflegeversicherung im Plus

Berlin. Die gesetzliche Pflegeversicherung hat das erste Quartal mit einem Überschuss von 140 Millionen Euro abgeschlossen. Experten führen das auf den Mitte 2008 erhöhten Pflegebeitrag von 0,25 Prozent zurück.

## Medizintechnik attraktiv

Berlin. Private Wagniskapitalgeber sind in Deutschland mit ihrer aktuellen Geschäftslage wieder deutlich zufriedener als noch Ende letzten Jahres. Das ergab eine quartalsweise Umfrage des Business Angels Netzwerk Deutschland (BAND). Medizintechnik-Anbieter führen bei Investoren die Prioritätenliste an. Mehr: [www.business-angels.de](http://www.business-angels.de).

## Forum eStandards empfiehlt ecl@ass

Berlin. Das „Forum eStandards“, in dem sich Mitglieder des BVMed und Vertreter von Krankenhausorganisationen treffen, hat ein Branchenpapier zum „Klassifikationssystem ecl@ss“ verabschiedet, das die gemeinsame Verwendung des Systems empfiehlt. Das Dokument beschreibt die Vorteile eines Standards zur Klassifizierung von medizinischem Sachbedarf und informiert über die Entscheidung der Forumsmitglieder, dafür den ecl@ss-Standard zu verwenden. Das Forum plant weitere Branchentapere, beispielsweise zu den Themen Stammdatenaustausch, EDI und IT-Systeme.

„Für den Einkauf im Krankenhaus wird ein Klassifizierungsstandard für alle Sachgebiete, besonders im medizinischen Sachbedarf, immer wichtiger“, heißt es in dem Papier. Standards ermöglichen die elektronische Kommunikation mit unterschiedlichen Systemen und erleichtern die Analyse von Stammdaten und Bewegungsdaten. Ein Klassifizierungsstandard muss dabei alle Bereiche innerhalb der Versorgung

im Krankenhaus abdecken und eine einheitliche Systematik verfolgen. Da es in allen Bereichen auch sehr komplexe Produkte gibt, werden Differenzierungskriterien benötigt, um die Produkte eindeutig zuordnen zu können. Diese Anforderungen erfüllt die Klassifizierung von ecl@ss, auf die sich Krankenhäuser und Hersteller im Forum eStandards geeinigt haben. ecl@ss ist ein hierarchisches System zur Gruppierung von Materialien, Produkten und Dienstleistungen. Danach lässt sich ein Produkt innerhalb von vier Ebenen einer eindeutigen Klasse zuordnen. Die Darstellung der produktspezifischen Eigenarten erfolgt durch Heranziehen normenkonformer Merkmale.

Die Umsetzung des Formats mit der vierstufigen Klassifizierung ist bis zum 30. September 2009 für alle Medizinprodukte geplant. Die Merkmalszuweisungen sollen bis Ende 2010 folgen. Weitere Informationen unter: [www.bvmed.de](http://www.bvmed.de) (Presse).

## Innovative Forschung braucht Förderung

Berlin. Welche Regeln müssen Unternehmen und medizinische Einrichtungen bei der Forschungsfinanzierung durch Drittmittel einhalten? Wann und wie sind Förderungen erlaubt? Was muss bei der Zusammenarbeit beachtet werden? Diese wichtigen Fragen stehen im Mittelpunkt der 7. Depesche des MedTech Kompass mit dem Schwerpunkt Drittmittelfinanzierung. Die BVMed-Initiative MedTech Kompass ([www.medtech-kompass.de](http://www.medtech-kompass.de)) ist eine Präventionskampagne, die Unternehmen und Kliniken durch Aufklärung dabei unterstützt, Kooperationen sicher und transparent zu gestalten.

Grundlegende Voraussetzung für den medizinischen Fortschritt ist eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen medizinischen Einrichtungen, Ärzten und der Industrie. Gleichbedeutend für innovative Forschung im MedTech-Bereich ist eine solide Finanzierung.

Eine Möglichkeit der finanziellen Förderung sind Drittmittel. Die Durchführung von Forschungsvorhaben und deren Finanzierung ist jedoch an klare Voraussetzungen gekoppelt, beispielsweise den Kriterien für die Auswahl der medizinischen Einrichtung und die Bemessung von Leistung und Gegenleistung.

Der Generalsekretär der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie (DGCH) **Prof. Dr. med. Hartwig Bauer** spricht im Interview über Verführbarkeit durch Fehlanreize und wie durch geregelte Kooperationen erfolgreich gegengesteuert werden kann.

Als Experte aus dem Klinikbereich ist **Guido Wernert**, Geschäftsführer des Herz-Kreislauf-Zentrums in Rotenburg ein neues Mitglied im MedTech Kompass Expertennetzwerk für Healthcare Compliance. In seinem Statement erklärt er, nach welchen Richtlinien

das HKZ Kooperation mit MedTech-Unternehmen regelt. Mehr Informationen zur Initiative und zur neuen Depesche unter: [www.medtech-kompass.de](http://www.medtech-kompass.de).

Die Zahl der berufstätigen Ärzte hat in den letzten Jahrzehnten deutlich zugelegt: Während die Bundesärztekammer 1960 noch 92.810 Ärzte zählte, sind es heute bereits 319.700. Im Durchschnitt bemüht sich in Deutschland ein Arzt um 257 Patienten.

